

„Aufrichten – Abheilen – Aufreten“

Patienten-Interview 2024-A-9

Status: 19.07.2024

Der Patient, 58 Jahre, hat erst bei Ausbruch des Diabetischen Fußsyndroms von seiner Diabeteserkrankung erfahren.

Im Februar 2021 habe ich eine Entzündung an meiner linken Fußsohle bemerkt, die einfach nicht verheilen wollte. Damals hatte ich weder Kenntnis von meiner Diabeteserkrankung noch davon, wie sich Neuropathien auswirken können. Bei meinem Fuß waren zunächst vier Zehen von der Entzündung betroffen, dann der Knochen und dies am Ende chronisch. Im August desselben Jahres wurde mein Vorderfuß amputiert. Seitdem trage ich links eine Orthese, was ungefähr einem Skistiefel ähnelt, und war anfangs zusätzlich auf Unterarmstützen angewiesen. Diese Entwicklung hat mein Leben dramatisch verändert.

Mein Bewegungsradius beschränkt sich seitdem auf Wohnung, Supermarkt, Arztpraxis und Apotheke. Während ich früher gerne mit dem Fahrrad gefahren oder im Urlaub gewandert bin, bin ich jetzt an die Wohnung gekettet. Früher hatte ich deutlich mehr Bewegung im Alltag, habe zum Beispiel Treppen benutzt statt den Lift. Heute fahre ich selbst sehr kurze Strecken mit dem Bus, weil ich gezwungen bin, meinen Fuß zu schonen.

Vor 2021 bin ich nicht in einer Hausarztpraxis betreut worden. Mit Beginn der Probleme habe ich meine jetzige Hausärztin nach Erreichbarkeit gewählt. Glücklicherweise ist sie auch Diabetologin. Ich nutze die Quartalstermine für die Kontrolle des Langzeitwerts und nehme meine Medikamente. Allerdings ist der Diabetes an sich mein geringstes Problem.

Seit der Amputation meines Vorderfußes hatte ich mehrere Infektionen. Die Wunde wird zwischenzeitlich in einer Fußambulanz an meinem Wohnort versorgt, die dem Fußnetz Bayern angehört. Damit vollzog sich eine Wende zum Besseren: Hier stellte man sofort auf eine deutlich weniger harte Orthese um und auf atmungsaktives Verbandsmaterial ohne Silikonbeschichtung. Die jetzige Orthese kann meinen Fuß richtig stützen und für die notwendige Druckentlastung sorgen.

Hoffnung auf weitere Heilungsfortschritte

Seitdem finden Heilungsfortschritte statt. Die Wunde wird tatsächlich kleiner. Jede Woche wird Hypokeratose, die Verhornung an den Hauträndern, abgetragen; sie würde den Heilungsverlauf stören. Meine Hoffnung ist, dass das weiterhin gut verläuft.

Ich verbinde damit momentan weder einen Wunsch noch ein Ziel. Der Stau an wichtigen Aufgaben wie etwa Reparaturen in der Wohnung wird immer

länger und ich habe das täglich vor Augen. Aber mit einer Wunde an der Fußsohle ist es mir nicht möglich, auf eine Leiter zu klettern und das wie gewohnt selbstständig zu erledigen.

Was ich kann, ist für meinen Lebensunterhalt sorgen. Als Telekommunikationsspezialist ist die Arbeit im Home Office möglich und seit der Pandemie ohnehin alltäglich geworden. Bis heute ist mein Arbeitgeber sehr kooperativ.

Mein Rat an Betroffene in einer ähnlichen Situation ist, möglichst schnell Ärzte mit diabetologischem Fachwissen aufzusuchen. Man sollte nicht nur auf Chirurgen angewiesen sein, keinesfalls.